Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 29 (1935)

Heft: 1

Nachwort: Aus der Arbeit : Religiös-sozialer Kurs in Bern ; Arbeitsgemeinschaft für Volksbildung, Langenthal

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vorbereiteten Schlägen ſtandhalten kann. Wenn er feſt bleibt, beſſer: wieder feſt wird, dann wird er ſehr viel Anſchluß an ihn finden. *So* liegt die Sache.

Im übrign geſtehe ich offen, daß ich die nächſte Zukunft der Schweiz dunkel ſehe. Ich kann eine Rettung nur auf Grund des alten Wortes glauben: „Dei providentia et confusione hominum Helvetia regitur".[1]) 17. Januar.

Aus der Arbeit

Religiös-ſozialer Kurs in Bern.

Der im Dezember-Heft der „Neuen Wege" angekündete *Kurs von Prof. Dr. L. Ragaz* aus Zürich über: *„Die heutige religiöſe und politiſche Lage und unſer Weg"* mußte wegen Kolliſion mit einer andern Veranſtaltung leider verſchoben werden. Er beginnt nun erſt *Dienstag, den 29. Januar,* und wird fortgeführt *Mittwoch,* den *30. Januar, Dienstag,* den *5. Februar,* und *Mittwoch,* den *6. Februar.* Lokal: *Konferenzſaal* der *franzöſiſchen Kirche. Beginn* jeweilen um *20 Uhr.*

Arbeitsgemeinſchaft für Volksbildung, Langenthal.

Freitag, 25. Januar, und 8. Februar 1935 uſw. Thema: *L. Ragaz, Neue Schweiz.* Abſchnitt: *Demokratie.*

Freunde und Mitarbeiter ſtets willkommen im alten Primarſchulhaus.

An die Leſer der „Neuen Wege".

Im *Gotthelf-Verlag* in Bern und Leipzig ſoll im Frühjahr 1935 mein Roman

„Das Staunen der Seele"

erſcheinen.

Den heutigen Verhältniſſen des Buchhandels entſprechend, kann der Verlag das Wagnis, ein Buch von ziemlichem Umfang zu Fr. 9.50 herauszugeben, nur dann unternehmen, wenn er auf mindeſtens 700 feſte Abnehmer rechnen kann.

So erlaube ich mir, die Leſer zur Subſkription einzuladen; der Preis für Subſkribenten wird nur Fr. 7.— betragen.

Als ich mein Werk dieſen Sommer in einem aus verſchiedenen Schichten unſeres Volkes ſich zuſammenſetzenden Kreiſe von Männern und Frauen vorlas, nannte es ein langjähriger Freund und Mitarbeiter der „Neuen Wege" eine *ausgezeichnete Propagandaſchrift für den religiöſen Sozialismus.*

Um aber den Leſer nicht zu enttäuſchen: ich wollte keine *Tendenzſchrift,* ſondern einen *Roman* ſchreiben. Die Entwicklung zweier *Menſchen,* eines großzügig denkenden bürgerlichen Induſtriellen und Politikers und einer ſozialiſtiſchen Aerztin im Laufe von drei Jahrzehnten bildet den Inhalt des Buches, als deſſen Grundgedanke etwa *Markus 8, 35* bezeichnet werden kann. Aber in dem Erleben dieſer beiden Menſchen iſt einbezogen, was unſer Volk im erſten Drittel unſeres Jahrhunderts durchgemacht hat, und dieſe Dinge, die Geſchäfte, die Politik, der Krieg, der Klaſſenkampf, das Ringen um Frieden und Gerechtigkeit, ſind geſchildert vom Standpunkt des religiöſen Sozialismus aus und im Glauben an den Sieg des Reiches Gottes.

So kann vielleicht dieſer Roman ſo gut wie Abhandlungen und Predigten werben für das, was wir wollen und hoffen. Er kann wohl auch Menſchen, die unſerm Denken noch ferne ſtehen, damit vertraut machen.

In dieſem Sinne möchte ich die Leſer der „Neuen Wege" bitten, auf mein Buch zu ſubſkribieren, und wenn ſie es im Frühjahr erhalten, zu leſen und zu verwenden. *Rudolf Schwarz.*

---

[1]) „Die Schweiz wird durch die Torheit der Menſchen und die Vorſehung Gottes regiert."